

# I-1 Die Zukunft der Industrie in Nordrhein-Westfalen liegt im sozial-ökologischen Umbau

AntragsstellerIn:	Landesvorstand u.a.
Gegenstand:	Industrie- und Wirtschaftspolitik
Anmerkungen	Beschluss

I-1 Die Zukunft der Industrie in Nordrhein-Westfalen liegt im sozial-ökologischen Umbau

## 3 Die herausragende Bedeutung der Industrie in 4 Nordrhein-Westfalen

5 Die nordrhein-westfälische Industrie ist eine wichtige Wohlstandsbasis  
6 unseres Landes. 17.000 Unternehmen mit ca. 1,42 Millionen  
7 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in den städtischen, wie  
8 auch in den ländlichen Regionen angesiedelt. Damit finden in NRW  
9 rund 25 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Arbeit  
10 in der Industrie. Aber nicht alles, was „Industrie“ genannt wird, ist auch  
11 als solche zu bezeichnen („Finanzindustrie“, „Unterhaltungsindustrie“,  
12 „Tourismusindustrie“). Industrie zeichnet sich in erster Linie durch hohe  
13 Grade der Arbeitsteilung, Technologisierung, Automatisierung und der  
14 Produktion von standardisierten und normatisierten Investitions- und  
15 Konsumgütern aus. Die Industrie in NRW heute bezieht ihre Stärke aus  
16 einem breiten Produktionsmix, einer großen Fertigungstiefe und langen  
17 Wertschöpfungsketten, technologischen Vorsprüngen sowie einem hohen  
18 Grad von industrienahen Dienstleistungen.

19 Grüne Industriepolitik sieht sich in der Verantwortung, die industrielle  
20 Struktur NRWs zu sichern und umzugestalten. Industriepolitik beinhaltet

1           **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
21 für uns jedoch keine Kritiklosigkeit. Der traditionelle Grüne Widerstand  
22 gegen bestimmte Bereiche der Industrie (z.B. Atomindustrie, industrielle  
23 Massentierhaltung, klassische Chlorchemie) hat nach wie vor seine  
24 Berechtigung. Wir sprechen uns vielmehr dafür aus, die für uns stets  
25 zusammen gehörenden drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie,  
26 Ökonomie, Soziales – in die Entwicklung ganzheitlicher,  
27 zukunftsorientierter Strategien der Industriepolitik zu integrieren.

28 Wir sehen die Hauptaufgabe Grüner Industriepolitik darin, gemeinsam  
29 mit der Industrie Instrumente und Lösungswege für die notwendige  
30 ökologische und soziale Umgestaltung der Industrie zu forcieren.

31 Dabei braucht es insgesamt Verlässlichkeit in den politischen  
32 Rahmensetzungen und damit Planungssicherheit für Unternehmen, die  
33 ihr unternehmerisches Handeln an langfristigen Investitionszyklen  
34 auslegen, ohne die es mittels alternativer Rohstoffe,  
35 Produktionsverfahren und Produkte keinen ökologisch nachhaltigen  
36 Umbau der Industriegesellschaft geben wird.

37 Die Idee einer sozialen Marktwirtschaft, die auf Konsens und Ausgleich  
38 unterschiedlicher Gruppen sowie der Allokationsfunktion des Marktes  
39 beruht, bleibt für uns wirtschaftliches Basismodell. Wir Grüne stehen  
40 hierbei für die Wiedergewinnung eines umfassenden  
41 volkswirtschaftlichen Blicks und für die Zurückgewinnung des Primats  
42 der Politik. Dazu gehört ein klarer ordnungspolitischer Rahmen, der die  
43 Notwendigkeit und das Ineinandergreifen von öffentlichen, privaten und  
44 Gemeingütern anerkennt.

45 Grüne Industriepolitik bedeutet, einen umfassenden Ansatz auf dem  
46 Gebiet neuer industrieller Technologien und Branchen anzustreben. Ein  
47 Beispiel erfolgreicher grüner Industriepolitik ist, dass Deutschland  
48 Vorreiter in der Umwelttechnik ist. 2007 betrug der Umsatz „Greentech“  
49 200 Mrd. € pro Jahr und wird voraussichtlich auf 470 Mrd. € bis 2020

### 3 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**

50 steigen . Dies und auch die im Rahmen der Energiewende  
51 entstandenen Arbeitsplätze und neuen  
52 Wertschöpfungspotenziale, die sich durch eine Schonung der  
53 Ressourcen auszeichnen, sind unsere Erfolgsgeschichten. Der  
54 Mittelstand profitierte im besonderen Maße davon, da dieser sich durch  
55 große Flexibilität und ein hohes Innovationspotenzial auszeichnet. Dazu  
56 gehören Zukunftstechnologien wie die Bio-, Nano- und  
57 Mikrotechnologie oder die Umwelttechnik in all ihren Facetten. Das  
58 Potenzial dieser Technologien ist für eine langfristige Standortsicherung  
59 nicht zu unterschätzen. Doch bei der Beurteilung werden wir immer eine  
60 Technologiefolgenabschätzung und verantwortbares Risikomanagement  
61 mit einbeziehen. Bei der Nanotechnologie gilt allerdings nach wie vor,  
62 dass wir den Einsatz von Nanopartikeln etwa in Konsum- und  
63 Gebrauchsgütern ablehnen sowie bei Bio- und Gentechnologien  
64 zwischen roten, grünen und weißen sehr genau unterscheiden und dem  
65 Gesundheits-, Umwelt- und Naturschutz stets höchste Priorität  
66 einräumen werden. Die grüne Gentechnologie lehnen wir allerdings  
67 weiterhin ab.

68 Bündnis 90/Die Grünen arbeitet an der Überwindung noch immer  
69 bestehender Gräben zwischen den Agenten des alten – sei es  
70 klientelorientierte Sektorenpolitik, auf den puren Erhalt des Bestehenden  
71 zielende Subventions- und Verbandspolitik oder eine reine Politik zur  
72 Sicherung des Vorrangs des Marktes – und den Pionieren des neuen  
73 Energie- und Industriezeitalters auf allen Ebenen des politischen und  
74 wirtschaftlichen Handelns. Uns geht es dabei um eine  
75 gesellschaftspolitische Dimension, die auf den überlebensnotwendigen  
76 ökologischen Umbau der Industriegesellschaft in sozialer Verantwortung  
77 zielt.

78 Nicht zuletzt brauchen wir auch eine Neuausrichtung der  
79 Unternehmenspolitik. So hat beispielsweise die alleinige Ausrichtung

5           **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
80 am „Shareholder-Value“ in Großbritannien und den USA zu einer De-  
81 Industrialisierung riesigen Ausmaßes geführt. Global betrachtet ist daher  
82 der Anteil der Industrie an der Bruttowertschöpfung in Deutschland  
83 noch am größten. Moderne Industriepolitik bedeutet für uns auch, in  
84 Krisenzeiten zu verhindern, dass es zu einer dauerhaften Vernichtung  
85 von Kapazitäten und von Know-How kommt. So hat der Erhalt der  
86 Kern-Belegschaften durch das KurzarbeiterInnengeld dazu geführt, dass  
87 Deutschland und NRW besser als andere Ländern durch die Krise  
88 gekommen sind.

89 Wir wissen, dass unsere Vorstellungen einer in sozialer und ökologischer  
90 Hinsicht verträglichen Wirtschaftspolitik mit überholten Instrumenten  
91 nicht zu erreichen ist; weder mit einer Bewertung volkswirtschaftlichen  
92 Nutzens nach Aktienkursen, noch mit einer reinen Verstaatlichung von  
93 Schlüsselindustrien. Was für die Wirtschaftspolitik gilt, gilt ebenso für  
94 die Unternehmensführung. Studien zeigen, dass eine an den Interessen  
95 und Ansprüchen von Stakeholdern ausgerichtete Unternehmensführung  
96 und Kommunikationspolitik an Bedeutung zunehmen wird. Der Weg  
97 vom „Shareholder-Value zum „Stakeholder-Value“ wird zudem durch  
98 die frühzeitige Einbindung der Stakeholder – gesellschaftliche Gruppen,  
99 NGOs, Kunden – die Akzeptanz für Innovationen erleichtern.

100 Darüber hinaus ist sicherlich eine Modernisierung, d.h. eine Anpassung  
101 an die Anforderungen einer modernen Gesellschafts- und  
102 Wirtschaftsstruktur erforderlich. So ist die Wissens- und  
103 Dienstleistungsgesellschaft längst im Zentrum der Industrie  
104 angekommen. Die Krise hat uns auch gezeigt, dass die Industrie das  
105 Fundament ist, auf dem die Entwicklung des Dienstleistungssektors fußt.  
106 Ohne gesunde industrielle Kerne gibt es daher auch kaum  
107 Weiterentwicklung im Dienstleistungsbereich.

## 108 Ökologisches Wirtschaften – Umbau der 109 Industriegesellschaft

110 Die Hauptaufgabe ist heute, gemeinsam mit einer zukunftsgerichteten  
111 Industrie die ökologisch-industrielle Revolution des Industriestandortes  
112 Nordrhein-Westfalen zu gestalten und das dazu erforderliche sozial-  
113 ökologische Umbauprogramm in Angriff zu nehmen und  
114 weiterzuführen. Denn seit dem ersten Bericht des „Club of Rome“  
115 wurde der ökologische Schwerpunkt auf die globale Energie- und  
116 Ressourcenverknappung und in der Folge auf Effizienzstrategien gelegt.  
117 Heute jedoch nach dem zweiten Bericht müssen wir die ökologischen  
118 Senken (die Fähigkeiten des Planeten die Folgen unseres Wirtschaftens  
119 zu kompensieren) und in der Folge die Energie- und Stoffumsätze selbst  
120 mit in den Blick nehmen, da weltweit eine absolute Entkopplung von  
121 Wirtschaftsleistung und Energie- und Ressourcenverbrauch bis zum  
122 gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gelingt und es in der Folge zunehmend  
123 zu erheblichen Schädigungen oder gar Zerstörungen unserer  
124 Ökosysteme kommt. Um dieses Ziel zu erreichen, muss beispielsweise  
125 Transparenz über alle erzeugten Treibhausgasemissionen geschaffen  
126 werden.

127 Deutschland besitzt einen Vorsprung hinsichtlich des Ausbaus einer  
128 ökologischen Industriepolitik, die von zwei Säulen getragen wird: die  
129 erste Säule bilden Unternehmen aus klassischen Wirtschaftszweigen,  
130 deren Verbesserungsprozess entlang der gesamten Wertschöpfungskette  
131 nicht allein unter Effizienzgesichtspunkten abläuft, sondern sich u.a.  
132 unter konsequenter Umsetzung des Prinzips der „geschlossenen  
133 Kreisläufe“ vollzieht. Die zweite Säule sind unsere GreenTech-Anbieter,  
134 deren Weltmarktanteil mittlerweile bei 15 Prozent liegt. Diesen  
135 Vorsprung gilt es gerade in Nordrhein-Westfalen zu sichern und  
136 auszubauen, damit die Innovationsfähigkeit an unserem Produktions-  
137 und Industriestandort gestärkt wird. Dabei setzen wir auf eine regional

9 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
138 ausgerichtete, ökologische Industriepolitik, die sich nicht auf einzelne  
139 Unternehmen konzentriert, sondern das gesamte innovative Umfeld  
140 fördert. Die regionale Vernetzung von Produzenten, Zulieferern,  
141 Dienstleistern und Forschungsstätten müssen intensiviert und ausgebaut,  
142 die Ordnungspolitik entsprechend neu definiert werden. Modelle dafür  
143 geben die Anti-Monopol und -Kartellpolitik des deutschen  
144 Ordoliberalismus sowie die klassische amerikanische Anti-Trust-Politik  
145 in der Nachfolge des Roosevelt'schen *New Deal* ab. Beispiel hierfür wäre  
146 unter anderem die ordnungsrechtliche Trennung von Vertriebs- und  
147 Produktionsstrukturen, bei Großkonzernen mit marktbeherrschender  
148 Stellung etwa in der Stromwirtschaft. Darum brauchen wir die längst  
149 überfällige Aufnahme eines Entflechtungstatbestandes in das  
150 Kartellgesetz.

## 151 Soziale Verantwortung an der Seite der 152 Unternehmen – Industrie im Wandel

153 Neben der ökonomischen Leistungskraft einer Volkswirtschaft, muss  
154 auch dem Ausbau einer sozialen Sicherung eine Schlüsselfunktion für  
155 eine gesamtgesellschaftliche, nachhaltige Entwicklung zukommen.

156 Wir müssen daher das Zukunftsprojekt „Neujustierung der sozialen  
157 Sicherungssysteme“ dringend in Angriff nehmen. Die  
158 Rahmenbedingungen einer überholten Ansicht des männlichen  
159 Familienernährermodells bedürfen einer umfassenden Modernisierung.  
160 Die immer noch starke Ausrichtung am alt-industriegesellschaftlichen  
161 und damit männlich geprägten Normarbeitsmodell, muss ebenfalls  
162 begegnet werden. Durch die Globalisierung sind unsere Märkte  
163 schnellen und oft kurzlebigen Entwicklungen unterworfen. Zusätzliche  
164 Herausforderungen, wie die Individualisierung unserer Gesellschaft und  
165 der demografische Wandel, machen deutlich, dass wir das Modell der  
166 sozialen Marktwirtschaft weiterentwickeln müssen. Dazu gehört, dass

11 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
167 betriebliche Mitbestimmung, als wichtige Voraussetzung für mehr  
168 Teilhabe und soziale Gerechtigkeit, ausgebaut wird.

169 Bildungschancen und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Belegschaft  
170 begreifen wir als Elemente einer modernen Beteiligungskultur und  
171 wollen sie daher stärken und ausbauen. Gut ausgebildete und informierte  
172 Menschen haben nicht nur als produktive Mitarbeiter für das  
173 Unternehmen einen gewinnbringenden Nutzen, sondern auch für das  
174 Gemeinwesen als aktivere Bürgerinnen und Bürger.

175 Neben den Unternehmen spielen die Gewerkschaften eine zentrale Rolle  
176 bei der Ökologisierung unseres Wirtschaftssystems. In der  
177 Vergangenheit haben sich einzelne Gewerkschaften ökologisch  
178 motivierten Veränderungen wie im Bergbau oder im Energiesektor  
179 massiv entgegengestellt. Gemeinsam mit den Gewerkschaften wollen  
180 wir eine aktive und nachhaltige Industriepolitik, die die Schaffung  
181 ökologisch nachhaltiger Industriemodelle mit hohen Standards sozialer  
182 Nachhaltigkeit verbindet.

183 Subventionen, die Innovation und soziale Nachhaltigkeit bestrafen,  
184 müssen bekämpft werden. Im Niedriglohnsektor wird kaum in Aus- und  
185 Weiterbildung investiert und die Löhne der schlecht bezahlten  
186 Arbeitskräfte werden vom Arbeitsamt aufgestockt. Deshalb sind  
187 Mindestlöhne und Tariftreuegesetze unverzichtbar und dienen dazu,  
188 Lohndumping zu verhindern und Wettbewerb zu fördern.

189 Unternehmen müssen zukünftig noch mehr in Arbeit und Fähigkeiten  
190 der Menschen investieren und die individuelle Vielfalt und die kulturelle  
191 Vielfalt als Chance begreifen. Für diese konstruktive und  
192 betriebswirtschaftliche Praxis der sozialen und kulturellen Vielfältigkeit,  
193 welche unter dem Begriff **Diversity Management** beschrieben wird,  
194 müssen wir verstärkt werben und Anreize schaffen. Eine positive  
195 Wertschätzung des Individuums und der Förderung der interkulturellen

13 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
196 Kompetenzen zielt auf eine positive Gesamtatmosphäre im  
197 Unternehmen ab, bei gleichzeitigem Abbau von  
198 sozialer Diskriminierung und der Verbesserung der realen  
199 Chancengleichheit. Dies fördert die Einstellung von Mitarbeiterinnen  
200 und Mitarbeitern aus benachteiligten Gruppen und Investitionen im  
201 Bereich der Kompetenzentwicklung.

202 Insgesamt muss es uns aus sozialer, aus ökologischer und aus  
203 ökonomischer Sicht ein Anliegen sein, den Unternehmungen Anreize für  
204 eine neue, umfassende und nachhaltige Unternehmenskultur zu liefern.

## 205 Globalisierung – die NRW-Industrie international

206 NRW hat viele Unternehmen, die im weltweiten Handel stehen. Das ist  
207 ein gutes Zeichen für die Wettbewerbsfähigkeit der nordrhein-  
208 westfälischen Ökonomie und trägt zur Wohlfahrt in unserem Land bei.  
209 Als eine der größten Industrieregionen weltweit und einer der größten  
210 CO2 Emittenten trägt NRW eine besondere Verantwortung, den Umbau  
211 seiner Industrie kohlenstoffneutral zu organisieren. Die Übernahme  
212 globaler Verantwortung heißt, die Weichen für ein nachhaltiges  
213 Wirtschaften zu stellen. Das Erreichen einer Balance zwischen  
214 ökonomischem Gewinn, sozialer und ökologischer Verantwortung ist  
215 nicht unrealistisch, bedarf aber innovativer Anstrengungen. Hier gilt es,  
216 die vorhandene Stärke und internationale Wettbewerbsfähigkeit NRWs  
217 zusammen mit dem dichten Netz an Unternehmen mit  
218 Spitzentechnologie, dem Universitäts- und Forschungsangebot und  
219 seiner Infrastruktur für diese Umgestaltung zu nutzen.

220 Die Politik in NRW steht vor der Herausforderung, mit langfristigen  
221 politischen Leitentscheidungen die Wettbewerbsfähigkeit der NRW  
222 Industrie zu sichern und gleichzeitig politischen Zielen und Werten  
223 Rechnung zu tragen. Das Klimaschutzgesetz NRW und der dazu  
224 gehörende Klimaschutzplan stellen eine solche Leitentscheidung dar. Sie



15 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
225 bieten den Unternehmen in NRW eine langfristige politische  
226 Orientierung und zeigen gleichzeitig neue innovative Wege für klima-  
227 und umweltschonende Innovationen und Absatzchancen auf. Als größte  
228 Industrieregion der exportstärksten Nation ist es für uns gleichzeitig eine  
229 Selbstverständlichkeit und eine Verpflichtung, eine Politik zu machen,  
230 die den Außenhandel fördert und gleichzeitig auf die Einhaltung  
231 politischer Zielvorstellungen achtet. Dies wird insbesondere bei den  
232 Freihandelsabkommen eine wichtige Rolle spielen, die die EU  
233 verhandelt. Die aktuell laufenden Verhandlungen zum transatlantische  
234 Freihandelsabkommen (TTIP) und dem EU-Kanada-Abkommen  
235 (CETA) stehen zu Recht in der Kritik der Zivilgesellschaft. Die  
236 Chancen, die für die Industrie in derartigen Abkommen liegen können,  
237 z.B. durch Vereinheitlichung technischer Standards und technischer  
238 Normsetzung, sowie dem Abbau von Zöllen, könnten möglicherweise  
239 auch realisiert werden, ohne dass es zu einer Absenkung von Umwelt-,  
240 Verbraucher- und Sozialstandards auf beiden Seiten des Atlantiks  
241 kommt. Freier Handel diesseits und jenseits des Atlantiks, darf auch  
242 nicht zulasten der nachhaltigen Entwicklung in den Ländern des Südens  
243 gehen. So wie die Verhandlungen zu TTIP und CETA bislang angelegt  
244 sind, werden sie aber wohl zum gegenteiligen Ergebnis führen. Aus  
245 diesem Grund lehnen wir das so geplante Abkommen auf der Basis des  
246 derzeitigen Verhandlungsmandats ab. Der konsequente Einsatz vieler  
247 Bürgerinnen und Bürger in Europa hat dazu geführt, dass die EU  
248 Kommission zum Investitionsschutzkapitel in TTIP eine europaweite  
249 Konsultation begonnen hat. Dies reicht aus Sicht der Grünen in NRW  
250 nicht aus: Zu allen relevanten Aspekten dieses Freihandelsabkommen  
251 muss eine öffentliche Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Europa  
252 stattfinden. Die Verhandlungen zu CETA sind schon weit fortgeschritten.  
253 Gerade deshalb ist politischer Druck besonders notwendig.

254 Wir Grünen in NRW sagen klar: Freihandelsabkommen, die Konzernen  
255 Klage-Privilegien zusprechen, die zum Abbau von Umwelt- und  
256 Sozialstandards führen könnten und mit hohen Kosten für die

17 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
257 europäischen SteuerzahlerInnen verbunden sind, sind aus unserer Sicht  
258 nicht zustimmungsfähig. Zudem dürfen die Verhandlungen nicht dazu  
259 führen, dass Gremien zur zukünftigen „regulatorischen Kooperation“  
260 präjudizierende Wirkung auf künftige Gesetzgebungsprozesse entfalten  
261 und sowohl gesetzgeberische Handlungs- als auch parlamentarische  
262 Mitwirkungsmöglichkeiten einschränken könnten.

## 263 **Schlüsselprojekte für eine Grüne Industriepolitik in** 264 **Nordrhein-Westfalen**

265 „Grüne Innovationen“ tragen mehr und mehr zur Stärkung der  
266 Zukunftsfähigkeit des Industriestandorts NRW bei. Dazu müssen Politik  
267 und Unternehmen gemeinsam Ziele definieren und Instrumente  
268 entwickeln, die dem ganzheitlichen Ansatz der Nachhaltigkeit Rechnung  
269 tragen. Das herausragend erste Schlüsselprojekt ‚Klimaschutz made in  
270 NRW‘ sowie die acht weiteren Schlüsselprojekte stehen dabei für uns im  
271 Zentrum unserer Strategie.

## 272 **Erstes Schlüsselprojekt Klimaschutz made in NRW:** 273 **pure ökonomische Vernunft!**

274 Klimaschutz made in NRW ist eine riesige Chance für Innovation, neue  
275 Arbeitsplätze und die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer  
276 nordrhein-westfälischen Industrie! Mit dem Klimaschutzgesetz und dem  
277 Klimaschutzplan haben wir eine Leitentscheidung für die nächsten 30  
278 bis 40 Jahre getroffen und einen Rahmen geschaffen, der Industrie und  
279 Wirtschaft eine Planungs- und Investitionssicherheit gibt.

280 Wir reden nicht, sondern handeln – jetzt!

281 Das Klimaschutz-Startprogramm umfasst u.a. die Bereitstellung von 200  
282 Millionen Euro für die energetische Gebäudesanierung, die Einleitung

19 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
283 eines neuen Effizienzcredits bei der NRW-Bank für kleine,  
284 mittelständische und große Unternehmen zur Förderung von  
285 Maßnahmen im Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz; und ein  
286 Förderprogramm „Kraft-Wärme-Kopplung“ mit 250 Millionen Euro  
287 über mehrere Jahre mit dem Ziel, den Anteil von KWK an der  
288 Stromerzeugung auf über 25 Prozent zu erhöhen.

289 Klimaschutz made in NRW sichert und schafft Märkte und Jobs

290 Die Industrie ist für uns nicht Teil des Problems, sondern Teil der  
291 Lösung! Nordrhein-Westfalen hat weltweit die höchste Standortdichte  
292 von Getriebeherstellern für Windkraftanlagen. Fünf der weltweit  
293 führenden Getriebehersteller haben ihren Sitz in NRW. Jedes dritte  
294 weltweit in Windkraftanlagen eingesetzte Getriebe wird von nordrhein-  
295 westfälischen Ingenieuren entwickelt. Die NRW-Industrie kann mit  
296 energieeffizienten Verfahren und innovativen Produkten erhebliche  
297 Beiträge für den Klimaschutz leisten – in den eigenen Werken, als  
298 Zulieferer von Komponenten für viele andere Industriezweige und für  
299 die Verbraucherinnen und Verbraucher. Wir verzeichnen enorme  
300 Beschäftigungsgewinne: Bundesweit haben wir gut 360.000  
301 Beschäftigte alleine im Bereich der Erneuerbaren Energien. Inklusive  
302 der Effekte in Betrieb und Wartung sowie Beschäftigung durch Brenn-  
303 und Kraftstoffbereitstellung verzeichnet NRW über 53.000 Beschäftigte  
304 im Bereich der Erneuerbaren Energien.

305 Klimaschutz made in NRW stärkt Kommunen, Mittelstand und  
306 BürgerInnen

307 Klimaschutz made in NRW geht von unten nach oben: als  
308 Graswurzelbewegung. Die Kommunen sind unsere wichtigsten  
309 Verbündeten, um die Energiewende und wirksamen Klimaschutz von  
310 unten umzusetzen. Sie sind Vorreiter beim Ausbau der erneuerbaren  
311 Energien, bei der Energieeffizienz, der Energieeinsparung und bei der

21 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
312 Durchsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an die unvermeidlichen  
313 Folgen des Klimawandels. Der dezentrale Ausbau der erneuerbaren  
314 Energien schafft neue Steuereinnahmen, Arbeitsplätze und steigert die  
315 Kaufkraft in der Region. Der regional verankerte Mittelstand – das  
316 Rückgrat der nordrhein-westfälischen Industrie – wird gestärkt.

317 Klimaschutz made in NRW: Vorreiter in Deutschland und Europa

318 Klimaschutz made in NRW ist grüne Wirtschafts- und Industriepolitik  
319 par excellence. Wir können und wir wollen Vorreiter sein, bundesweit  
320 und in Europa. Wir wollen zeigen, wie eine Industrieregion vom Format  
321 unseres Bundeslandes die Transformation in ein postfossiles Zeitalter  
322 hinbekommt: zum Wohl von Ökologie und Ökonomie. Klimaschutz  
323 made in NRW: pure ökonomische Vernunft!

324 **Schlüsselprojekt Intensiv Erneuerbar –**  
325 **Energieintensive am Standort halten!**

326 Wir sind das industrielle Kernland Nr. Eins. Deshalb haben wir ein  
327 hohes Interesse daran, dass die Wertschöpfung in der ganzen Breite bei  
328 uns stattfindet. Wir sind auf dem Weg der ökologisch-industriellen  
329 Transformation des Standorts NRW in Richtung Erneuerbare auf die  
330 Energieintensiven in den Bereichen Stahl, Aluminium, chemische  
331 Industrie und Papierindustrie angewiesen. Unsere Programm zielt  
332 mitnichten auf „weniger Energieintensive“, sondern auf die Vermittlung  
333 von energieintensiver Industrie und Erneuerbaren – also: Intensiv  
334 Erneuerbar!

335 **Schlüsselprojekt: Prozessintegrierter Umweltschutz**  
336 **statt „End-of-Pipe“-Technologien**

337 Im Umweltschutz lassen sich zwei verschiedene Vermeidungsstrategien  
338 unterscheiden. Beim prozessintegrierten Umweltschutz wird die

23 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
339 Umweltbelastung schon am Ort des Entstehens verringert, indem  
340 umweltfreundlichere Produkte oder Produktionsverfahren eingesetzt  
341 werden. Im Gegensatz dazu verändern End-of-Pipe-Technologien den  
342 Produktionsprozess selbst nicht. Man verringert die Umweltbelastung  
343 durch nachgeschaltete Maßnahmen wie Filtertechniken. Der Wandel hin  
344 zum prozessintegrierten Umweltschutz hat in den letzten Jahren  
345 zugenommen, da ökonomische Analysen gezeigt haben, dass die  
346 Maßnahmen auch zu Kostenreduktionen führen können. Lassen sich  
347 doch Kosten für z.B. aufwendige Absaugungen oder Entsorgungskosten  
348 für Filtrerrückstände sparen. Weitere Fortschritte in Richtung  
349 prozessintegriertem Umweltschutz sind nicht nur möglich, sondern  
350 notwendig und sollten durch politische Rahmensetzungen flankiert  
351 werden, dies darf auf keinem Fall zu einer Aufweichung der geltenden  
352 Schadstoffgrenzen führen.

## 353 **Schlüsselprojekt: Weiterentwicklung der** 354 **Kreislaufwirtschaft zu einer nachhaltigen** 355 **stoffstromspezifischen Recyclingstrategie**

356 Die Ressourcenknappheit schreitet weltweit voran. Zukünftige politische  
357 Rahmensetzungen müssen darauf ausgelegt sein, Stoffkreisläufe  
358 konsequent zu schließen und die Bereitschaft schärfen, die globale  
359 Verantwortung für die ökologischen und sozialen Auswirkungen der  
360 Produktionsweisen zu übernehmen. Die EU hat mit der „Roadmap für  
361 ein ressourceneffizientes Europa“ mit den Vorgaben – Müllvermeidung,  
362 Wiederverwendung und Recycling – Prioritäten vorgegeben. Doch in  
363 NRW, wie auch in den anderen Bundesländern, gibt es große Anlagen-  
364 Überkapazitäten im Bereich der Müllverbrennung, die diesen Vorgaben  
365 entgegenwirken. Das betrifft sowohl den Bereich der thermischen  
366 Verwertung als auch die Verbrennung von sortiertem Abfall in den  
367 Ersatzbrennstoffkraftwerken. Diese Überkapazitäten führen zum einen  
368 zu Müllimporten, zum anderen zu sehr niedrigen Verbrennungspreisen,

25                   **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
369 die die stoffliche Verwertung unwirtschaftlich machen. Es besteht die  
370 Tendenz zu einer Ex- und Hopp-Wirtschaft statt der gewünschten  
371 Kreislaufwirtschaft. Stoffströme werden als Müll und somit als  
372 unerwünschter Output mit allen bekannten Folgen betrachtet.

373 Die Natur, kennt keinen Abfall, keinen Verzicht und keine  
374 Einschränkungen. Natürliche Systeme sind komplex und funktionieren.  
375 Die Natur fördert eine unendliche Vielfalt. Auf die Wirtschaft übertragen  
376 bedeutet das, dass Produkte und ihre Komponenten zum einen wieder in  
377 einen biologischen und oder technischen Kreislauf zurückgeführt  
378 werden. Dieses Prinzip des **Cradle-to-Cradle** („Von der Wiege zur  
379 Wiege“) ist in weiten Teilen noch visionär, doch schon heute kann man  
380 erkennen, dass wir ohne richtige Recycling-Strategien und  
381 Stoffkreisläufe, Rohstoffe nicht mehr in ausreichendem Maß zur  
382 Verfügung haben werden. Deswegen treten wir für die Entwicklung  
383 einer Rohstoff-Recycling-Strategie ein und begrüßen diesbezüglich den  
384 aktuellen Beschluss unserer Landtagsfraktion zur Zukunft des  
385 industriellen Rohstoffmanagements.

386 Die Zeit drängt und deshalb ist es notwendig, Initiativen zu unterstützen,  
387 die Kapazitäten der Müllverbrennungsanlagen zu verknappen, um die  
388 Wirtschaftlichkeit der stofflichen Verwertung zu fördern. Dadurch  
389 können Innovationen, die wir zur Weiterentwicklung der  
390 Kreislaufwirtschaft brauchen, auch zu erfolgreichen Geschäftsmodellen  
391 führen.

392 Neben der Frage der Ressourcen muss auch die nachhaltige Produktion  
393 von Gütern mit vielfältigen Ansätzen herangegangen werden. Ein Ansatz  
394 dazu bietet die „**Biomimetik**“. Grundgedanke dabei ist: von der Natur  
395 zu lernen, um eine Annäherung an die Normaltemperatur-, Niederdruck-,  
396 sonnengetriebenen Prozesse der Natur zu erreichen. Schon heute gibt es  
397 anschauliche Beispiele für diese relativ neue Disziplin im Bereich der

27 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
398 Natur- und Ingenieurwissenschaften. Diese Ansätze wollen wir ausbauen  
399 und für unsere heimische Industrie nutzbar machen.

## 400 **Schlüsselprojekt: Neue Ressourcenstrategien für** 401 **unsere Industrie**

402 Die Ursache für die vergleichsweise niedrigen Kosten für Rohstoffe,  
403 begründen sich vorrangig darin, dass ökologische und soziale Kosten bei  
404 der Rohstoffextraktion in Form von Umweltverschmutzung und  
405 menschenunwürdiger Arbeitsbedingungen – gerade auch in den Rohstoff  
406 liefernden Ländern des Südens – nicht in die Rohstoffkosten eingepreist  
407 sind. Vielmehr werden die Kosten externalisiert. Dieses Prinzip ist auf  
408 Dauer nicht haltbar. Daher muss NRW nicht nur seinen Beitrag dazu  
409 leisten, sparsam mit Rohstoffen umzugehen, sondern muss sich aktiv für  
410 mehr Transparenz und Gerechtigkeit im Rohstoffsektor einsetzen.

411 Zugleich ist Essen zu wertvoll, um es in einen Tank zu schütten. Ebenso  
412 sind Kohle und Öl zu wertvoll, um sie zu verbrennen. Denn Kohle und  
413 Öl werden notwendige Ausgangsrohstoffe insbesondere für die  
414 chemische Industrie bleiben.

415 Auch für die Dekarbonisierung der Energiesysteme gilt der Leitgedanke,  
416 dass ohne ökologische Stabilität keine ökonomische und soziale  
417 Stabilität zu gewährleisten ist. Gerade auch deswegen treten wir für eine  
418 Chemiewende ein und begrüßen es ausdrücklich, dass die Grüne  
419 Landtagsfraktion in der 16. Legislaturperiode die Enquete-Kommission  
420 „Nachhaltige Chemie“ auf den Weg gebracht hat, in der für eine  
421 Schlüsselindustrie – NRW ist der größte Chemiestandort Europas –  
422 wichtige Elemente der hier aufgezeigten Wege erarbeitet werden. Hier  
423 muss die professionelle Bilanzierung und Reduktion von  
424 Treibhausgasemissionen zur allgemein anerkannten und angewandten  
425 Praxis werden. Dies legt den Grundstein für eine Verringerung der

29 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
426 Abhängigkeit der NRW-Industrie von immer teurer werdenden fossilen  
427 Energieträgern und erzeugt so Standort- und Wettbewerbsvorteile.

## 428 **Schlüsselprojekt: „Service and Flow“ –** 429 **Produktverantwortung ganzheitlich betrachtet**

430 In einem traditionellen, auf Waren basierten Geschäftsmodell, haben  
431 letztendlich die Käuferin und der Käufer die Verantwortung für die  
432 Entsorgung des gekauften Produktes am Ende des Lebenszyklus. Trotz  
433 guter Recyclingquoten in einigen Bereichen, werden viele Güter am  
434 Ende der Nutzung einfach weggeworfen.

435 Der ökonomische Ansatz von „Service and Flow“ sieht vor, dass der  
436 Produzent Eigentum der Ware bleibt. Die Entflechtung von Konsum und  
437 Besitz kann über Dienstleistungsmodelle wie Leasing gestaltet werden.  
438 Die Ware wird am Ende der Nutzungsdauer zurückgenommen und dann  
439 entweder wiederaufbereitet oder einem Recyclingprozess zugeführt.  
440 Hersteller können hier über Dienstleistungsangebote und durch  
441 Kundens Schulung ganz gezielt die Umweltbilanz ihrer Produkte  
442 verbessern. In diesem Zusammenhang müssen zwischen Herstellern und  
443 Konsumenten ungleich verteilte Produktinformationen durch global  
444 geltende Transparenz-Richtlinien abgebaut werden.

445 Ein weiterer Vorteil ist, dass der Hersteller schon beim Design die  
446 Wiederverwertbarkeit stärker berücksichtigt und sich auch aktiv an der  
447 Weiterentwicklung von Recyclingverfahren beteiligt. Schlussendlich  
448 führt dieser ganzheitliche Ansatz der Produktverantwortung zu einem  
449 ständigen Verbesserungsprozess im Hinblick auf Ressourcenschonung  
450 und Effizienzsteigerung. Zukünftig werden traditionelle  
451 Branchengrenzen verwischen und neue Wertschöpfungscluster  
452 entstehen. Wir sprechen uns in Nordrhein-Westfalen nachdrücklich dafür  
453 aus, entsprechende Modellprojekte zu entwickeln.



## 454 **Schlüsselprojekt: Forschung, Bildung und** 455 **Ausbildung**

456 Klima- und Umweltherausforderungen werden auch zunehmend  
457 Disziplingrenzen in Forschung, Bildung und Ausbildung sprengen.  
458 Erforderlich ist dabei eine enge Zusammenarbeit zwischen Natur- und  
459 Technik- mit Sozial- und Kulturwissenschaften. Die  
460 Transformationsprozesse der Wirtschaft bedürfen transformativer  
461 Wissenschaften, die Nachhaltigkeit in das Zentrum des gesamten  
462 Wissenschaftsbetriebes rückt. Dabei spielen auch gesellschaftliche  
463 Akteure eine wichtige Rolle. NRW ist als starker Wissenschaftsstandort  
464 gut gerüstet, eine Vorreiterrolle spielen zu können.

465 Eine weitere Komponente ist dabei die Förderung von universitären  
466 Clustern, die die Vernetzung von Hochschulen, Industrie und NGOs  
467 ermöglichen, um die dringende Beschleunigung der Innovationsprozesse  
468 voran zu bringen. Der Erfolg solcher Zusammenschlüsse wird sich daran  
469 messen lassen, dass nicht nur Wissen entsteht, sondern im Rahmen von  
470 Transformationsprozessen das entstandene Wissen auch verwendet wird.  
471 Hier sollten wir als politischer Motor agieren. Wir begrüßen daher die  
472 Gründung der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft, die über neue  
473 interdisziplinäre Forschungsprojekte die tradierten Pfade verlassen  
474 möchte, um gemeinsam mit der Gesellschaft, der Politik und der  
475 Wissenschaft die großen Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

## 476 **Schlüsselprojekt: Ökologische Innovations- und** 477 **Förderstrategien**

478 Sowohl national als auch international ist es wichtig, dass die  
479 Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise durch  
480 Innovationsförderungen und zielgerichtete Subventionen, inklusive dem  
481 Abbau ökologisch schädlicher Subventionen, begleitet werden. Öko-

33 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
482 Innovationen fördern das Wirtschaftswachstum bei gleichzeitigem  
483 Schutz der Umwelt. Wichtig dafür ist eine Festlegung auf  
484 Förderprioritäten, um in den indizierten Bereichen eine breite  
485 Markteinführung zu beschleunigen. Im Jahr 2012 hat die EU folgende  
486 Förderprioritäten formuliert: Recycling von Material, Nachhaltige  
487 Baustoffe, Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, Wasser, Grüne  
488 Unternehmen. Dies muss aus unserer Sicht verstärkt bei  
489 Landesinitiativen und –programmen berücksichtigt werden.

490 Die Debatte über Klimaschutzziele hat gezeigt, dass wir zeitlich gesehen  
491 ambitionierte Ziele festgelegt haben. Diese Ziele erreicht man nicht über  
492 langfristige Entwicklungen, sondern nur über große Sprünge im  
493 Innovationsbereich. Deshalb ist es wichtig, neben ordnungspolitischen  
494 Vorgaben auch die finanziellen Förderungen gezielt und damit effektiv  
495 einzusetzen. Die Fördervorgaben der EU lassen sich gerade auf NRW als  
496 investitionsstarken Industriestandort als Kompass für ein nachhaltiges  
497 Wachstum in den Schlüsselindustrien, wie Chemie, Metall,  
498 Maschinenbau oder Automotive anwenden.

## 499 **Schlüsselprojekt: Konsistenz, Effizienz und** 500 **Suffizienz**

501 Das gegenwärtige, auf Ressourcenverzehr und Klimaschädigung  
502 basierende Wirtschaftswachstum, wird nicht beizubehalten sei.  
503 Konsistenz, Effizienz und Suffizienz sind die drei Strategien, die  
504 Lösungswege aus dem zu hohen Energie- und Ressourcenkonsum bieten  
505 und die Zukunftsfähigkeit unserer Industriegesellschaft sicherstellen  
506 können.

507 Konsistenz basiert auf naturverträglichen Technologien, die die  
508 Ökosysteme nutzen, ohne sie zu zerstören. Effizienz setzt auf eine  
509 ergiebigere Nutzung von Materie und Energie, also auf eine höhere

35 **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
510 Ressourcen- und Energieproduktivität. Suffizienz zielt ab auf einen  
511 geringeren Verbrauch von Ressourcen durch einen Wandel in der  
512 Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Jeder Ansatz hat dabei  
513 positive und negative Aspekte. Deshalb kann nur ein intelligentes  
514 Zusammenspiel zurzeit in Betracht kommen. Die Gründe sind, dass zum  
515 einen Konsistenz-Strategien, wie Solarerzeugter Wasserstoff oder auf  
516 Biomimetik beruhende Prozesse, in weiten Teilen noch am Anfang ihres  
517 Entwicklungsstandes sind. Zum anderen führen Verbesserungen der  
518 Effizienz nicht unbedingt zu einer absoluten Entkopplung von  
519 Ressourcenverbrauch und wirtschaftlicher Tätigkeit, weil  
520 Rückschlageffekte (Rebound) die Effizienzgewinne auffressen können.  
521 Einer grundlegenden Strategie-Diskussion dieser Frage werden wir uns  
522 stellen. Solche Strategien erfordern sicherlich auch eine Diskussion  
523 bezüglich des bisherigen Wachstumsbegriffs. Dabei schließt etwa  
524 Effizienz – Aus Weniger mehr machen – und die vollständige  
525 Schließung von Stoffkreisläufen (cradle to cradle) eine nachhaltige  
526 Entwicklung nicht grundsätzlich aus.

527 Es gilt, der Debatte dabei eine positive Wendung zu geben. So können  
528 wir dies als eine neue, lohnende Ausrichtung in der persönlichen  
529 Lebensweise diskutieren und den sozial-ökologischen Umbau u.a.  
530 ebenso als ein Mehr (an Lebensqualität, Würde im Alter, gesundes  
531 Leben, kultureller Teilhabe etc.) wahrnehmen.“ In diesem Sinne müssen  
532 wir uns von der Fixierung auf Bruttoinlandsprodukt lösen, um  
533 tatsächlichen Wohlstand zu generieren. Dabei sollten neue ökonomische  
534 Indikatoren wie beispielsweise der Human Development Index (HDI)  
535 diskutiert werden.

536 Nur wenn wir als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN unsere Ziele klar  
537 definieren, können wir die Wege dorthin auch Erfolg versprechend  
538 beschreiten. Dabei bedarf es eines klugen und integrativen Ansatzes, der  
539 alle politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteure sowie  
540 alle politischen Ebenen – Europa, Bund, Land, Kommunen – mit

37                   **V-1 Die Zukunft der Industrie in NRW liegt im sozial-ökologischen Umbau**  
541 einbezieht. Dies ist auch das Ziel der von der Landesregierung Ende  
542 2013 beschlossenen „Eckpunkte einer Nachhaltigkeitsstrategie für  
543 NRW“. Dabei wollen wir von vorneherein kein Instrument ausschließen:  
544 vom Ordnungsrecht und der Ordnungspolitik, über Modellprojekte und  
545 Top-Runner-Ansätze bis hin zu gezielten Vernetzungs- und Innovations-  
546 und Förderstrategien, gilt es Schritt für Schritt unsere industrielle Basis  
547 weiter zu erneuern. Dabei müssen wir diesen Umbau unserer  
548 industriellen Basis so verstehen, wie den Umbau eines Schiffes, das sich  
549 bereits auf hoher See befindet, d.h. dass wir die vorhandenen  
550 Wettbewerbsbedingungen und sozialen Strukturen immer mit  
551 berücksichtigen werden.

552 Heute haben wir die freie Wahl, aber die nachfolgenden Generationen  
553 müssen auf jeden Fall die Konsequenzen unseres Tuns oder eben  
554 Unterlassens tragen. Als Grüne stellen wir uns dieser Verantwortung:  
555 Die Zukunft der Industrie in NRW ist Grün!